

den, so ließen die Priester den Vorhang etwas sinken, und tauchten den Täufling drey-mahl mit dem Kopff ins Wasser, mit Aussprechung der ordentlichen Tauff-Formul; Die Kinder aber hielte man mit der Hand übers Wasser, und tauchte sie drey-mahl ein. Zur Winters-Zeit verrichtete man die Tauffe eben so, jedoch in der Stube und mit warmen Wasser. Vid. Andreae Abbatis Bamberg. Vitam Ottonis Cap. V. Lib. 2. p. 127. 128. Edit. Jasch. Nach geschehener Tauffe, nahmen die Getaufften ihre Kleider von den Paten wieder, und bekleideten sich. D. Cramer. Pom. Kirchen-Chron. Lib. I. c. 18. p. 28. 29. Diese Weise durch die Untertauchung zu tauffen, blieb nicht allein in Pommern, so lange die Päpstliche Religion florirte, sondern ward auch noch lange bey der gereinigten Evangelischen Religion beybehalten. Denn auf dem ersten Greiffswaldischen Synodo A. 1541. schlüssen die Pommerschen Theologi also: „Wo es sich begeben  
 „würde, daß es die Zeit leiden wolte, und die Kin-  
 „derchen starck genug seyn würden, soll man sie viel-  
 „lieber nacket tauffen, es wäre Winters- oder Som-  
 „mers-Zeit. Wo aber nicht, so soll man sie wohl in den  
 „Windeln tauffen &c. &c.“ vid. Balthasars I. Sammlung einiger zur Pommer. R. H. gehörigen Nachrichten pag. 9. Eben dieses ward Anno 1556. auf dem Greiffswaldischen Synodo wiederholet. Vid. Balthasars I. Sammlung p. 136. Kurz hernach, als D. Jac. Rungius Superintendens